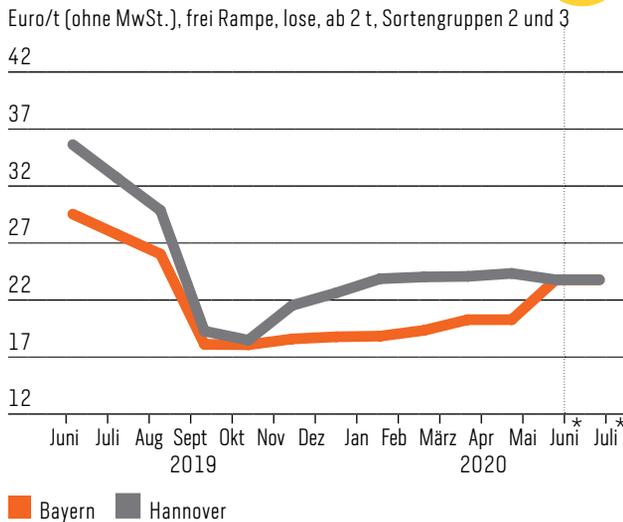




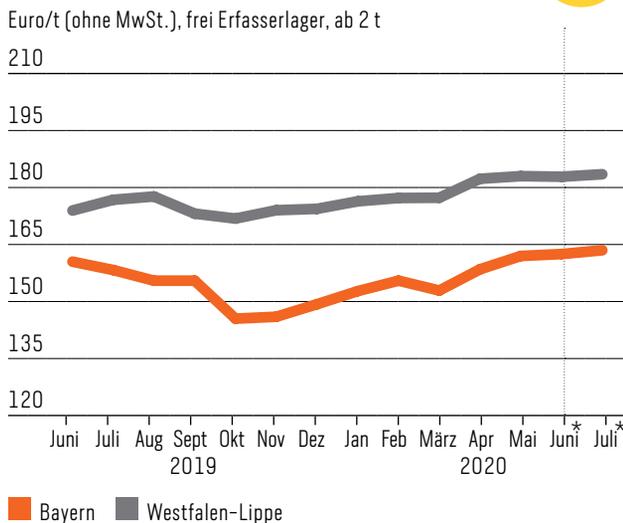
Kartoffeln



Nicht viel Ware am Markt

Importierte Speisefrühkartoffeln räumen im Juni zügig den Markt. Es gibt bei den Abpackern offenbar keine großen Vorräte. Frühkartoffeln aus Deutschland ergänzen in nennenswerten Mengen aber erst in der dritten Junidekade das Angebot. Bei zunächst mäßigen Erträgen scheint ein reibungsloser Übergang möglich.

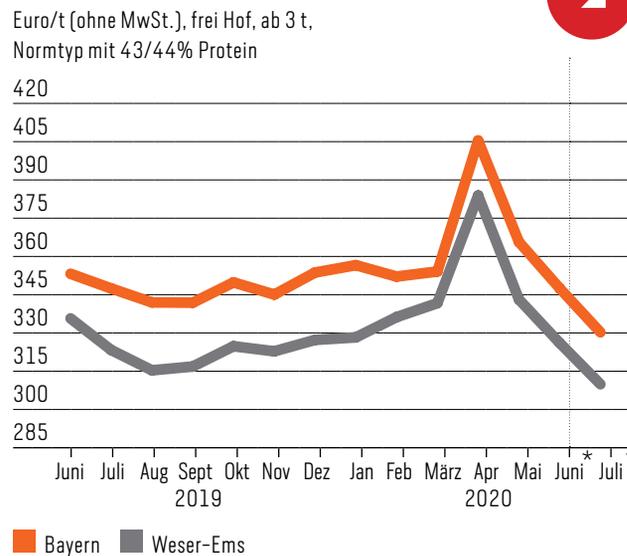
Körnermais



Sehr große Maisernte wahrscheinlich

Mit den Regenfällen im Juni und der Ausdehnung der Anbaufläche in Deutschland, sind die Chancen für eine große Ernte hoch. Die Schätzungen liegen zwischen 4,2 und 4,6 Mio. t. Das wären bis zu 1 Mio. t mehr als 2019. Die Preisfindung ex Ernte findet noch nicht statt. Alterntige Ware wird von den Bauern zurückgehalten.

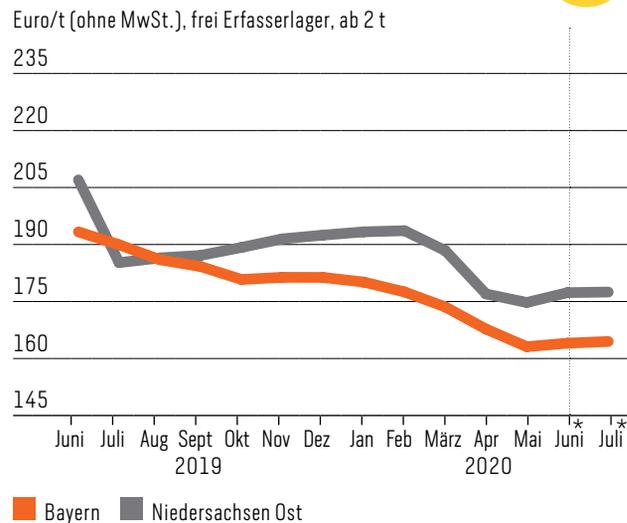
Sojaschrot



Rekordernte drückt die Schrotterpreise

Die Sojaschrotterpreise geben nach, da die Nachfrage der Mischfutterhersteller zurückhaltend ist. In den kommenden Wochen dürfte die Entwicklung der Sojabestände in den USA maßgeblich für die Preise sein. Bisher ist die Entwicklung gut, in jedem Fall besser als im Vorjahr. Für 2020/21 wird globale Rekordernte erwartet.

Braugerste



Angebotspreise sind den Bauern zu niedrig

Der Braugerstenmarkt hat sich noch nicht wieder belebt. Die Nachfrage bleibt verhalten. Es scheint aber, als ob die Preise ihren Tiefstand erreicht hätten. Die Niederschläge haben die Situation auf den Feldern entspannt. Die Preisgebote konnten mit 165 bis 170 Euro/t für Sommerbraugerste noch keine Zugkraft gewinnen.

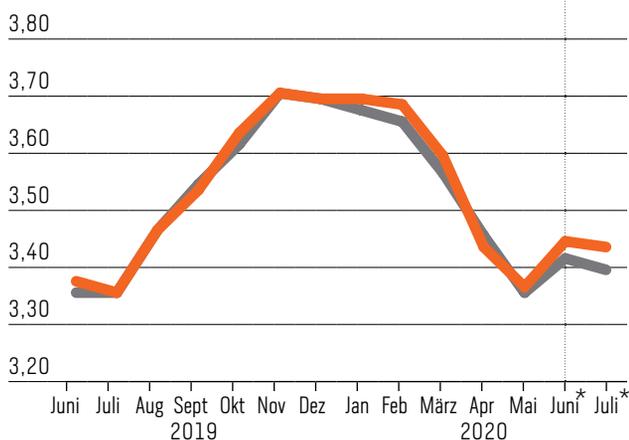
Mehr zum Thema lesen Sie auf unserer Website: markt.agrarheute.com

* Prognose, Quelle: AMI GmbH Bonn

Jungbullen



Euro/kg Schlachtgewicht, netto, Handelsklasse R3



■ Bayern ■ Niedersachsen

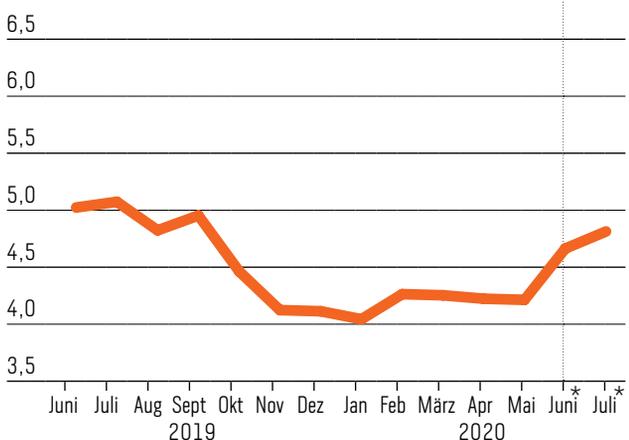
Rindfleisch im Sommer nicht sehr gefragt

Im Mai hatte der Bullenmarkt komplett gedreht. In nur zwei Wochen stiegen die Preise um 20 Cent/kg. Die Nachfrage konnte nur mit Mühe gedeckt werden. Im Juni lief der Absatz nicht mehr so flott. Stabile oder etwas schwächere Preise waren zu verzeichnen. Ähnlich dürfte es in den kommenden Wochen weitergehen.

Fleckviehkälber



Euro/kg (ohne MwSt.), männlich, über 14 Tage alt, unter 100 kg lebend



■ Süddeutschland

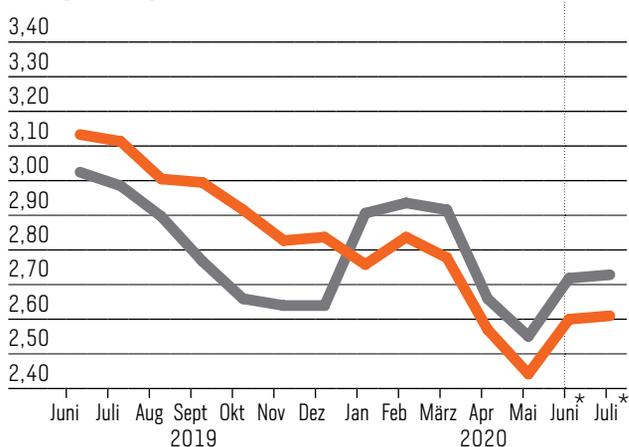
Fleckviehkälber kosten wieder etwas mehr

Ende Mai hat sich die Nachfrage belebt. Oft war das Angebot sogar etwas zu knapp. Die Preise zogen entsprechend an. Dennoch wurde das Preisniveau des Vorjahres um mehr als 40 Cent/kg unterschritten. Ab Mitte Juni lief der Handel meist ruhiger. Schwächere Preise sind möglich. Vorerst ist von stabilen Kursen auszugehen.

Schlachtkühe



Euro/kg Schlachtgewicht, netto, Handelsklasse R3



■ Bayern ■ Niedersachsen (Handelsklasse 03)

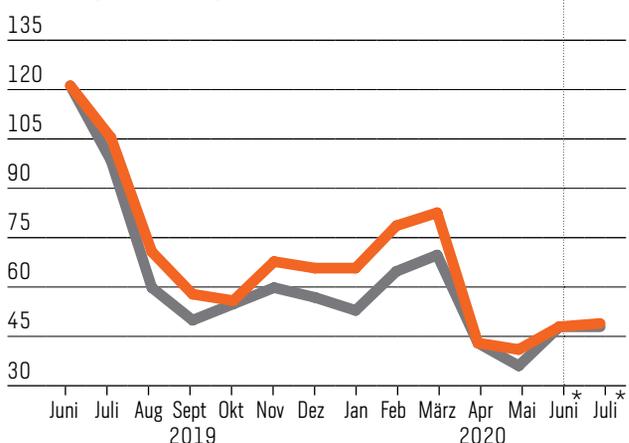
Stabile Preise für Schlachtkühe

Im April kam es zu einem dramatischen Absturz der Schlachtkuhpreise. Im Mai wurden wieder deutlich höhere Preise gezahlt. Zunehmend machte sich das kleine Angebot bemerkbar. Ab Juli wird die Nachfrage nicht mehr so flott sein, weshalb insgesamt von einem relativ ausgeglichenen Markt auszugehen ist.

Nutzkälber schwarzbunt



Euro/Tier (ohne MwSt.), männlich, über 14 Tage alt, bis 75 kg



■ Ostdeutschland ■ Weser-Ems

Extrem niedrige Preise für Bullenkälber

Für schwarzbunte Bullenkälber bekamen die Bauern im Mai nur noch 36 Euro je Tier. Damit lag der Preis bei einem Drittel des Vorjahresniveaus. Ursache sind die Probleme am Rindermarkt. Zuletzt ließen sich für bessere Qualitäten aber leichte Aufschläge erzielen. Dennoch sind die Kälberpreise weiterhin extrem niedrig.